



Naturkosmetik – eine Standortbestimmung im 21. Jahrhundert

Von Marion Fröschle

Es existiert keine verbindliche Gesetzgebung, welche den Begriff Naturkosmetik genau definiert. Je nach Sichtweise verstehen Konsumenten oder Konsumentenschutz, Hersteller und Gesetzgeber darunter etwas anderes. Deshalb wird es in Zukunft wichtig sein, dass klare Kriterien festgelegt werden.



Naturkosmetik wird von Verbrauchern ganz unterschiedlich definiert. Der Begriff ist nicht gesetzlich verbindlich festgelegt und wird von unterschiedlichen Verbänden und Vereinen mit unterschiedlichen Labels versehen. Woher kommt das?

Ein Hauptgrund liegt in der Schwierigkeit, den Begriff «Natur» klar einzugrenzen. Gemäss «Brockhaus» ist die Natur definiert als Kosmos samt allen den darin vereinigten Stoffen und Kräften, seinen Veränderungen und seinen Gesetzmässigkeiten. Aus menschlicher Sicht ist Natur damit die Gesamtheit dessen, was durch Sinne wahrnehmbar ist. Im «Duden» hingegen wird der Begriff Natur noch weiter gefasst, nämlich als Schöpfung und die Welt. Das «Römpp»-Lexikon Chemie ist auf technische Aspekte fokussiert und definiert Naturstoffe als Substanzen aus Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen, die technisch verwertbar sind. Früher waren damit auch Stoffe mineralischen und unbestimmten Ursprungs gemeint. Je nachdem wird der Begriff

Naturstoff dazu verwendet, um Eigenschaften wie «rein pflanzlich», «grün» beziehungsweise «bio» oder «ökologisch» hervorzuheben.

Naturprodukte spielen nicht nur in der Kosmetik eine Rolle, sondern auch in anderen Branchen, wie bei Haushaltsprodukten (z.B. Handgeschirrspülmittel, Möbelpflegemittel), im Textil- (Seide, Kaschmir, Baumwolle) und im Lebensmittelbereich. Dabei stellt sich die Frage nach der Art der Herstellung dieser Produkte. Demgemäss sind Naturstoffe Stoffe, die durch «natürliche» Prozesse entstanden sind. Als eindeutig «natürlich» eingestuft werden im Lebensmittelbereich beispielsweise Prozesse wie Kochen über dem Feuer oder Erhitzen (50 000 v. Chr.), Tierhaltung und Tierzucht (18 000 v. Chr.), Kornmahlen (8000 v. Chr.), Fermentation (500 v. Chr.), Pflanztechnik bei Bäumen (300 v. Chr.) und Pasteurisierung (1861). Beim Einsatz von Mikrowellengeräten (1940), Gentechnologie (α -Amylase 1982), rekombinantem Chymosin (GMO, 1988) und transgenen

Tabelle 1:

Akzeptierte Konservierungsmittel für Naturkosmetika gemäss BMG (Bundesministerium für Gesundheit)

Zur Konservierung von Naturkosmetika können folgende Konservierungsstoffe des Anhangs IV, erster Teil, der Richtlinie 76/768/EWG unter den dort genannten Bedingungen verwendet werden, die naturidentische Stoffe sind:

Laufende Nr. 1	Benzoessäure, ihre Salze und ihr Ethylester
Laufende Nr. 2	Propionsäure und ihre Salze
Laufende Nr. 3	Salicylsäure und ihre Salze
Laufende Nr. 4	Sorbinsäure und ihre Salze
Laufende Nr. 12	4-Hydroxybenzoessäure und ihre Salze und Ester (Methyl-, Ethyl-, Propyl- und Butylester)
Laufende Nr. 14	Ameisensäure
Laufende Nr. 29	2-Phenoxyethanol
Laufende Nr. 34	Benzylalkohol

Tomaten (gentechnologische Tomaten 1994) scheiden sich bereits die Geister. Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen sind akzeptierbare Faktoren in natürlichen Prozessen, menschliche Tätigkeiten hingegen nicht. Je neuer eine Technologie oder ein Produkt ist, desto weniger wird es akzeptiert (Vertrauensregel) unter dem Motto: Kochen ist «Chemie», aber ein Koch ist kein Chemiker. Oft steht «natürlich» auch für den Begriff «organisch», das heisst «aus kontrolliertem organischem Anbau stammend».

Je nach Sicht andere Bedeutung

Aus Sicht des Konsumenten besitzt Naturkosmetik einen Vertrauensbonus – Natürlichkeit im Sinne von Einfachheit, Verträglichkeit und Wirksamkeit. Die Produkte sind gut hautverträglich und umweltverträglich, das heisst im Einklang mit der Natur. Natur steht für viele Konsumenten für eine natürliche, sichere und positiv belegte Schönheit. Mit Natur kann sich der Verbraucher direkt identifizieren, Chemie im Sinne von künstlich hergestellt hingegen erscheint ihm in vielen Dimensionen unheimlicher und unverständlicher.

Naturkosmetik aus Sicht des Konsumentenschutzes legt Wert auf den Einsatz von ausschliesslich natürlichen Konservierungsmitteln. Sie ist rückstandsarm bezüglich Pestiziden und enthält keine PEG-Emulgatoren, kein Mineralöl, keine Paraffine, keine synthetischen Duftstoffe und keine Farbstoffe. Glas wird als Verpackung bevorzugt (ohne Umkarton). Bei Naturprodukten handelt es sich um mehr als einen Modegag. Die Forderung nach Neuheiten ist kein Trend, sondern eine beständige Erwartung der Verbraucher, wobei Neuheit dann auch gleichermaßen «back to the basics» bedeuten kann.

Der Markt für Naturkosmetika ist gross und expandierend. Aus Sicht der Hersteller bietet beispielsweise Proveda eine Produktpalette «ohne» an, das heisst ohne Konservierungsmittel, ohne Farbstoffe, ohne synthetische Parfümöle. Bodyshop hingegen setzt in der Positionierung seiner Produkte auf das Wohl von Natur und Tierwelt, setzt ein Zeichen für Menschenrechte und soziales und gesellschaftliches Engagement inklusive Schutz der Tropenwälder. Weleda bringt die Gesamtgeisteshaltung ins Spiel:

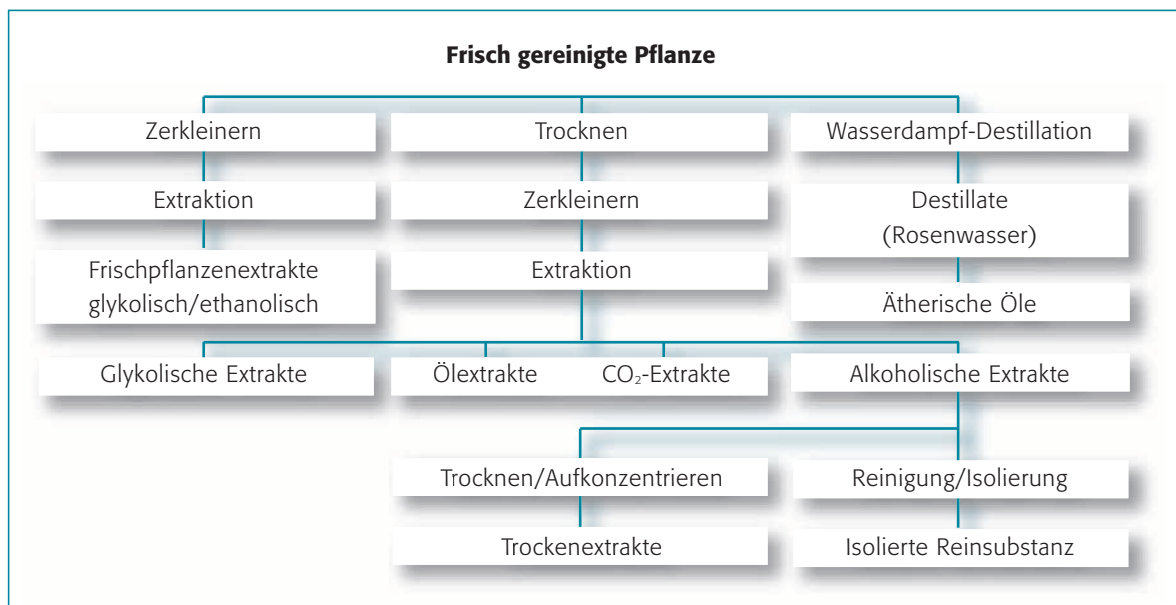


Abbildung: Die Gewinnung von Pflanzenextrakten/Wirkstoffen

Produkte sind im Einklang mit Mensch und Natur, auf Basis des ganzheitlichen Menschenbildes und der Antroposophie beziehungsweise der Heilkunde von Rudolf Steiner und Ida Wegmann (gegründet 1921). Dr. Hauschka setzt Rohstoffe aus dem eigenen Garten und dem dazugehörigen Demeter-Sonnenhof ein, welche aus Heilpflanzen stammen, die von Hand verlesen und verarbeitet werden (gegründet 1935). Kneipp (1890) als altbekannte Marke konzentriert sich auf natürliche Wirkstoffe und basiert auf fünf Säulen, die ein ganzheitliches Gesundheitskonzept darstellen. Jede Säule steht für ein Naturheilverfahren: Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung. Auch Handelsmarken treten vermehrt im Reigen der Naturkosmetik-Anbieter auf, wie in der Schweiz zum Beispiel Coop mit Naturaline Vitality, bei welcher ein natürliches Konservierungssystem und Wirkrohstoffe aus biologischem Anbau ausgelobt sind.

Aus Sicht des Gesetzgebers gibt es keine international verbindliche Gesetzgebung. Die Definition des Begriffes «Naturkosmetik» ist weder in Deutschland noch auf europäischer Ebene verbindlich festgelegt.

In den Jahren 1992/93 wurde bereits unter Federführung des Bundesministeriums für Gesundheit BMG ein Vorschlag zur Definition für Naturkosmetika erarbeitet. Dieser Definitionsvorschlag wurde von der Bundesregierung im November 1994 erneut an die Europäische Kommission übersandt, um dort als Basis für eine EU-weite Regelung zu dienen:

1. Gemäss dem ersten Paragraphen dieses Definitionsvorschlages sind Naturkosmetika Erzeugnisse, die (vorbehaltlich der Ziffern 2 und 3) ausschliesslich aus Naturstoffen hergestellt sind. Naturstoffe sind Substanzen pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Ursprungs sowie deren Gemische und Reaktionsprodukte untereinander. Für die Gewinnung und Weiterverarbeitung werden nur physikalische Verfahren einschliesslich der Extraktion mit Wasser, Ethanol, Glycerin oder CO₂ zugelassen. Darüber hinaus sind enzymatische und mikrobiologische Verfahren zulässig, wenn nur in der Natur vorkommende Enzyme oder Mikroorganismen, die nicht auf gentechnischem Wege hergestellt sind, verwendet werden. In Naturkosmetika können jene natürlichen Riechstoffe eingesetzt werden,



Tabelle 2:

Prinzipielle Vor- und Nachteile von Naturkosmetik

Produktkategorie	Konventionell	Naturkosmetik	Pro Naturkosmetik	Kontra Naturkosmetik
Duschgels, Bäder, Shampoos	Grosse Palette an waschaktiven Substanzen	Primär Tenside aus Zucker, Kokosöl, Erbsenprotein, Rhassoulerde	Haut und Haar werden weniger aufgeweicht, natürlicher Talgfilm wird geschont	Nahezu kein Schaum, keine Färbung (kein leuchtend blaues Duschgel oder pinkfarbened Erdbeershampoo), komplizierter in Verarbeitung
Antitranspiranzen/ Deos	Aluminiumsalze verengen Schweissporen, um den Schweissfluss zu drosseln	Zitronensäureester senken pH-Wert, dadurch Schweiss nicht mehr so leicht zersetzbar, Effekt: kein Geruch, Salbei hemmt zu starkes Schwitzen, Farnesol aus Rosen- und Orangenblüten hält frisch, aus Lindenblüten leicht antiseptisch	Zitronensäureester ist wesentlich hautfreundlicher als Aluminiumsalze (sensible Haut: Schweissdrüsen-Abszesse), auf weisser Baumwollwäsche keine gelben Flecken	Sanfter, wirken aber nur bei mässigem Schwitzen, Alkohol kann brennen, Haut wird spröder (vermindert durch den Einsatz von Erdnussöl oder Wundklee), keine 24-Stunden-Geruchshemmnis
Gesichtscreme, Körperpflege	Emulgatoren synth. Ursprungs, Grundlage Silikon- oder Paraffinöl, legt sich wie ein Schutzfilm auf die Haut, isolierte Wirkstoffe	Emulgatoren natürlichen Ursprungs Kräuterextrakte, pflanzliche Öle	Oliven-, Mandel-, Avocado-Öl, ähneln stark dem natürlichen Hautfett, können tiefer eindringen, gezielte Wirkstofföle wie z.B. Nachtkerzenöl (Gamma-Linolensäure) kitten Risse, Wildrosenöl (Vit. A) wirkt bleichend	Nichts für Eilige, brauchen länger, um einzuziehen, nur schwach oder gar nicht konserviert, daher kürzer haltbar (Aufbrauch z.B. innerhalb von 6 Monaten), Duft nach pflanzlichen Ölen oder stechend nach ätherischen Ölen
Nagellack	Toluol, Formaldehyd, Kolophonium, Phtalate sorgen für gute Konsistenz	Schellack (harzähnliche Absonderung einer exotischen Läuseart), zusätzlich Myrrheöl und Benzoeharz zur Festigung, Lösungsmittel	Optimal verträglich, Auflösung nach ca. 1 Woche von selbst, kein Nagellackentferner notwendig, nicht nach Lösungsmittel, sondern nach Vanille riechend	Braucht 10 Minuten bis richtig durchgetrocknet, ist dünner und nur farblos erhaltlich (neu: auch rot über rotes Eisenoxid), Haltbarkeit
Naturparfüms	85% aller Duftstoffe eines normalen Parfüms kommen aus der Retorte, synthetische Duftstoffe sind preisgünstiger und in grösseren Mengen produzierbar, schonend für die Natur	Ätherische Öle, aufwendig durch Auspressen, Destillieren mit Wasserdampf oder Erwärmen in einem Basisöl gewonnen	Stärkerer Effekt auf das Gefühlszentrum im Gehirn, gesünder, da ätherische Öle über Blutkreislauf abbaubar (synthetische kleine Moleküle werden vom Körper schlechter abgebaut als komplexes Molekülgemisch)	Raffinierte Duftnoten sind schwieriger (Duftpalette eingeschränkt), Allergierisiko bei Naturdüften leicht erhöht

die den Bezeichnungen und Definitionen der französischen Norm T 75-006 (Matières premières aromatiques d'origine naturelle – Vocabulaire) entsprechen, sowie die darin aufgeführten Stoffe, die durch physikalische Methoden isoliert wurden. Synthetisch rekonstruierte ätherische Öle, naturidentische Riechstoffe und chemisch modifizierte natürliche Stoffe werden *nicht* in Riechstoffkompositionen verwendet, die als natürlich gekennzeichnet sind. Naturkosmetika sind kosmetische Mittel im Sinne der Richtlinie 76/768/ EWG und müssen den Festlegungen dieser Richtlinie entsprechen, insbesondere den Artikeln 2, 3, 4 und 6.

- Zur Konservierung von Naturkosmetika können die in *Tabelle 1* aufgeführten Konservierungsstoffe des Anhangs IV, erster Teil, der Richtlinie 76/768/ EWG unter den dort genannten Bedingungen verwendet werden, die naturidentische Stoffe sind. Bei Naturkosmetika, die einen dieser Konservierungsstoffe enthalten, muss in unmittelbarer Nähe der Angabe «Naturkosmetik» deutlich der Hinweis «konserviert mit ...» unter Benennung des Konservierungsstoffes erfolgen.
- Für die Herstellung von Naturkosmetika können Emulgatoren verwendet werden, die durch Hydrolyse, Veresterung oder Umesterung aus folgenden

Tabelle 3:

Vorteile von Naturstoffen in der Kosmetik

Wirkung	Pflanze/Herkunft	Inhaltsstoffe	Anwendung
Rötung mildernd, beruhigend	Hafer (<i>Avena sativa</i>) Kamillenblüten (<i>Chamomilla recutita</i>) Feldstiefmütterchen (<i>Viola tricoloris</i>) Eichenrinde (<i>Quercus cortex</i>) Mäusedorn (<i>Ruscus aculeatus</i>)	Polysaccharide (Beta Glucan) Bisabolol, Chamazulen Salicylsäure Gerbstoffe (Gallotannine) Ruscogenin	Badeprodukte, bei empfindlicher Haut reizlindernd, Babykosmetik bei unreiner Haut, UV-Schutz (Fuss)-Bäder mit entzündungshemmenden Eigenschaften Produkte gegen Cellulite, gegen Hautrötungen
wundmildernd, beruhigend	Ringelblumen (<i>Calendula officinalis</i>) Aloe Vera (<i>Aloe barbadensis</i>) Hamamelis (Zauberstrauch) Hamamelis virginiana	Quercetin, Glykoside, Triterpensaponine Polysaccharide Hamamelitannin, Catechine	Tagespflegeprodukte, After-Sun-Produkte Feuchtigkeitspflege, After-Sun-Produkte, bei empfindlicher Haut, bei Hautverletzungen, Gesichtswasser (Hamamelis) gegen fettige Haut und fettiges Haar
durchblutungs- fördernd	Rosmarinblätter (<i>Rosmarinus officinalis</i>) Fichtennadelöl (<i>Pinus silvestris</i>)	Cineol und Borneol (ätherische Öle) bis 45% Bornylacetat (ätherische Öle)	Fitnessprodukte, Sportprodukte Fitnessprodukte, Sportprodukte
antioxidative Wirkung	Grüner Tee (<i>Camelia sinensis</i>) Weintraubenextrakt (<i>Vitis vinifera</i>) Rosmarinblätter (<i>Rosmarinus officinalis</i>)	Catechine Procynidin, Catechine, Resveratrol Resveratrol, Zimtsäureester	Tagespflegeprodukte, Anti-Aging-Produkte, After-Sun-Produkte Anti-Aging-Produkte Tagespflege, Fitnessduschkittel, Haarpflege
Schutz	Reisextrakt	Gamma-Oryzanol	Sonnenschutz, Tagespflege
feuchtigkeits- spendend	Weizenproteine Aloe Vera (<i>Aloe barbadensis</i>) Weizenkeimöl (<i>Triticum vulgare</i>) Jojobaöl (<i>Buxus chinensis</i>) Galactomanane (Locust Bean Gum)	Aminosäuren Polysaccharide ungesättigte Fettsäuren, Vitamin E Flüssigwachs, Fettsäuren Polysaccharide	Pflegeprodukte, Hautregeneration, Haarpflegeprodukte Feuchtigkeitspflege, After-Sun-Produkte Hautpflege, regenerierend, Tagespflege Hautschutz, -pflege Feuchtigkeitspflege, After-Sun-Produkte

Naturstoffen gewonnen werden: Fette und Öle, Wachse, Lezithine, Lanolin, Mono-, Oligo- und Polysaccharide, Proteine und Lipoproteine.

- Bei Naturkosmetika sind bis zum Erlass genereller gemeinschaftlicher Bestimmungen alle verwendeten Inhaltsstoffe nach der INCI-Nomenklatur in der Etikettierung anzugeben.

Generell gilt, dass jedes Naturkosmetikum damit zwingend den normalen gesetzlichen Regelungen eines «normalen» Kosmetikums entsprechen muss und keine Sonderstellung einnimmt – aus Gesetzessicht ist damit keine Kosmetik «besser» als die andere. Toxikologie und Wirksamkeit müssen gleichermaßen mit Daten belegt sein, und ein Produktdossier gemäss EG-Richtlinie 76/768/EEC muss vorliegen.

Dieser Vorschlag für eine Definition von Naturkosmetika des BMG ist später vom Europarat übernommen worden. Da allerdings der Europarat kein Organ der Europäischen Union ist, kann der oben aufgeführte Vorschlag nicht rechtsverbindlich wer-

den. Aufgrund der bis heute noch hängigen finalen Regelung und Umsetzung dieses Vorschlages auf gesetzlicher Ebene haben verschiedene Verbände Eigeninitiative in Form von Labels und Zertifikaten entwickelt, um diese Produkte für den Verbraucher besser abzugrenzen und sichtbar zu machen.

Ecocert (verschiedene europäische Länder) und Soil Association (primär GB) zertifizieren mit Aktivitätsschwerpunkt auf ökologisch erzeugten Lebensmitteln gemäss EU-Öko-Verordnung (EWG 2092/91). Diese Systeme sind daher primär auf den Anteil von Bestandteilen aus ökologischem Anbau ausgerichtet. Hierbei kommen die gesetzlich gut geregelten Zertifizierungsbedingungen aus dem Lebensmittelrecht zum Einsatz: Der Mindestanteil an Inhaltsstoffen aus kontrolliert biologischem Anbau (kBA) ist entscheidend. Allerdings sind diese Ansätze nur bedingt auf Kosmetika übertragbar. Beim BDIH-Label (kontrollierte Naturkosmetik, D) sind hingegen analog zum Europaentwurf die Rohstoffe entscheidend, die bei der Herstellung von Naturkosmetika zum Einsatz kommen. Als Rohstoffquelle sind nur

pflanzliche, tierische oder mineralische Quellen zugelassen, der kontrollierte biologische Anbau (kbA) hingegen ist nicht entscheidend. Alle diese Naturkosmetika-Labels existieren nicht auf gesetzlicher, sondern privater beziehungsweise Verbands-Basis und sind mit jeweiligen Kosten verbunden.

Basierend auf diesem Hintergrund, ist die Entwicklung von Naturkosmetika eine Herausforderung, bei der am Anfang ein klares Konzept stehen muss bezüglich Konservierung (ohne, sanfte, naturidentische), Parfümierung (ohne Parfüm bzw. ohne synthetisches Parfümöl). Naturkosmetika sollten auch frei sein von Mineralöl, PEG-haltigen Emulgatoren und synthetischen Farbstoffen. Pflanzenextrakte und deren Gewinnung spielen eine entscheidende Rolle (*Abbildung*). Pflanzenextrakte bieten eine Fülle an Möglichkeiten zur Auslobung in Kosmetika. Die Qualität der Daten dieser Rohstoffe zur Wirkstoffuntermauerung muss bei allen Herstellverfahren bezüglich Spezifikation, analytischer Identifizierung, Standardisierung, Konservierung und Haltbarkeit gewährleistet sein. Naturstoffe sind komplexe Mischungen, synthetische Stoffe einfacher. Die Synthesebedingungen, Reinheitsgrade und die Gewinnungsverfahren der Rohstoffe sind zentral in der Entscheidung, ob sie gemäss Zertifizierungsangang

der jeweiligen Stelle (BDIH, Ecocert, Soil association usw.) eingesetzt werden können. Die Auswahl von Naturrohstoffen ist damit begrenzt, ebenso wie eine Langzeitstabilität. Die Sensorik, um ein schönes Hautgefühl zu erhalten, ist schwieriger.

Aus Konsumentensicht sind Vor- und Nachteile von Naturkosmetika je nach Zielgruppe unterschiedlich zu werten (*Tabellen 2 und 3*).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Marktumfeld von Naturkosmetika interessant ist mit vielen neuen Marken und Positionierungen. Der Begriff Naturkosmetik ist zwar nicht geschützt, aus Gesetzes- und aus Herstellersicht sind allerdings Ansätze vorhanden, klare Kriterien zu etablieren. Das Festlegen von Kriterien ist immer eine Balance zwischen Rigidität und Gestaltungsspielraum, die zu Grauzonen und Diskussionsspielräumen führen kann. Auf europäischer Ebene wird es in Zukunft aufgrund vermehrter grenzüberschreitender Warenverläufe zwingend notwendig sein, Zertifizierungsansätze zu harmonisieren. ●

Dr. Marion Fröschle

Global Customs Affairs, Givaudan Suisse SA

8310 Kempthal

E-Mail: marion.froeschle@givaudan.com

50 Jahre SWISS SCC (Gesellschaft Schweizer Kosmetik-Chemiker)

Das primäre Ziel der SWISS SCC ist, im Wissensaustausch und in der Wissensvermittlung auf allen Ebenen und über Landes- und Firmengrenzen hinweg zu sehen. Interdisziplinäre Horizonterweiterung auf dem Gebiet der Kosmetik und Schönheit steht an erster Stelle. Wie in vielen Veranstaltungen der letzten Jahre wurde dieses Ziel auch bei der 50-jährigen Jubiläumsveranstaltung aktiv mit Leben gefüllt. Die eintägige Fachtagung zum Thema «Im Namen der Schönheit» fand im Marriott-Hotel, im Zentrum von Zürich, statt. Nach der kurzen Generalversammlung der SWISS SCC brachten fünf mit Blumen geschmückte historische Postautos die Teilnehmer zum Gala-/Jubiläumsabend im Restaurant «Triibhuus» einer Grossgärtnerei-Anlage im Raum Zürich.

Auf einen Blick

- Die SWISS SCC ist eine 50-jährige fachorientierte Berufsorganisation von hauptsächlich wissenschaftlich und praktisch tätigen Fachleuten auf dem Gebiet der Kosmetik.
- Sie ist dem internationalen Dachverband (IFSCC), deren Mitbegründerin sie ist, angeschlossen und unterhält Kontakte zu Schwesterorganisationen.
- Die SWISS SCC engagiert sich ausserordentlich für die Weiterbildung ihrer Mitglieder und für einen interdisziplinären Austausch zum Nutzen der Konsumenten. Sie bietet regelmässig Rundschreiben und Konferenzen zu aktuellen Themen mit ausgewiesenen Experten aus Wissenschaft (Hochschulen), Industrie und/oder von Behörden als Referenten an.
- Der Normalverbraucher denkt bei Kosmetik in erster Linie an Schönheit. Wichtige Komponenten zur Gewinnung und Erhaltung von Schönheit sind im entsprechenden Schutz und in der Pflege der Haut, aber auch in der Prävention von Krankheiten und der Wiederherstellung der Haut zu sehen. Hierbei spielen Sonnenschutz bzw. Schutz vor UV-Strahlen und freien Radikalen, spezielle Pflege- oder Anti-Aging-Präparate eine wichtige Rolle. Die Kreation effektiver Produkte erfordert einen interdisziplinären Dialog mit Spezialisten aus einer Reihe von Fachgebieten wie etwa der Chemie, der Physik der Biologie, der Immunologie, der Dermatologie, der Medizin und der Lebensmitteltechnologie, um die wichtigsten zu nennen. Aber auch der Umgang mit den Gesetzen und Verordnungen ist zunehmend komplexer. Deshalb steht die SWISS SCC in engem Kontakt mit den Behörden und verfolgt mit Interesse auch die Entwicklungen in der EU sowie in Übersee und Asien.

Für weitere Informationen: www.swissccc.ch oder www.skw-cds.ch (Schweizerischer Kosmetik- und Waschmittelverband)